

- rk

ambasuisse

d a k a r

ORIGINAL an: SA
Kopie an: RK

bern 26.1.79 1430h -t-

18 fuer departementsvorsteher. presseschau 25./26.1.
nationalrat hofer wiederholte am donnerstagabend in interviews an radio und tv drs seine in der burgdorfer rede sowie gegenueber ddp geaeusserte kritik an afrikareise. keine neuen elemente, ton unpo=lemisch. dieselben aeusserungen verbreitet hofer nun zusaetzlich in einem von ihm gezeichneten leitartikel fuer die spk, der bis jetzt jedoch nur vom ''brugger tagblatt'' uebernommen wurde, womit sich dieses blatt einmal mehr zum bannertraeger der kritik am epd aufschwingt. gleichzeitig beruehrt spk jedoch in einem sehr positiven redaktionellen leitartikel eines der grundprobleme der gegenwaerti=gen diskussion : die mangelnde verankerung der aussenpolitik in der bevoelkerung und kommt zum schluss, die dynamik duerfe nicht nur nach aussen, sondern muesse auch nach innen wirken. fazit : mehr aufk=laerung. ''die schweizer aussenpolitik darf sich sehen lassen. wenn die dynamische aussenpolitik sich nicht in besuchsreisen erschoefft, sondern ins bewusstsein der bevoelkerung eindringt und dort ihren festen platz erhaelt, dann hat sie ihren tieferen sinn erfuehlt.''

indiskretion aus bundesratssitzung vom mittwoch, von ddp verbreitet, sorgte zusammen mit hofers kritik fuer weitere schlagzeilen, namentlich in der heutigen ausgabe des ''blick'' (''riesenkrach um aubert - bundesraete liegen sich in den haaren/ bittere angriffe aus dem parlament''). nach diesen meldungen soll br gnaegi die zweiwoechige abwesenheit des chefs epd kritisiert und br furgler gefordert haben, ''ueber die ganze aussenpolitik einmal zu reden und klare richtlinien aufzustellen''. bundespraesident huerlimann soll sich hingegen ''schuetzend vor den epd-chef gestellt'' haben, mit dem hinweis, reise sei vom gesamtbundesrat beschlossen worden. bundeskanzlei hat dazu erkluert, dass es normal sei, wenn sich bundesrat mit kritik von seiten der oeffentlichkeit befasse, dass aber fuer ./.
./.

kopie ging an : - rk

- sal

- fm

eine eigentliche diskussion afrikareise rueckkehr aubert abgewartet werde. hinweis auf pressekonferenz nach br-sitzung 31.1. . epd hielt sich an gestern euch mitgeteilte sprachregelung. in gleicher ausgabe des ''blick'' - ebenfalls auf titelseite - schreibt karl luond einen kommentar, der die ''sensationsmeldungen'' aus bern mit folgenden worten relativiert : ''mit seiner afrikareise ist pierre aubert gleich in zwei messer gelaufen : in das seiner kritiker - und in sein eigenes. ich war eine woche lang mit unserem aussenminister in westafrika und weiss : das letztere ist das schlimmere. aubert ist das opfer seiner eigenen nervoesen dynamik geworden. gegen den rat seiner mitarbeiter hat er auf dem monsterprogramm - 5 laender in 14 tagen, bei moerderischer hitze und in vorwiegend schlechten hotels - bestanden. bei dieser parforce-tour sind dabei wichtige dinge zu kurz gekommen. das war schlimm. die schweizer entwicklungs- helfer in kamerun zum beispiel laufen seit monaten an der unbeweglichen buerokratie dieses landes auf, wenn sie ihre projekte vorantreiben wollen. vor lauter terminen hatte unser bundesrat keine zeit, gruendlich mit den eigenen landsleuten zu reden, um nachher beim staatschef auf den tisch zu klopfen. sind solche reisen ueberhaupt noetig ? auf die gefahr hin, dass sie mich fuer naiv halten : ja. ein offenes wort auf hoechster ebene erspart haeufig monatelange und weitaus teurere diplomatische aktionen. und wenn es nur um unserer exportindustrie willen waere. die schweiz ist nicht allein in der welt. sie ist abhaengig - auch von den entwicklungslandern. sie muss die beziehungen pflegen. eine 'safari' war die aubert-reise nun wirklich nicht. aber aubert hat geglaubt, er koenne auf einen schlag gutmachen, was seine vorgaenger seit jahrzehnten vernachlaessigt haben. er hat vielleicht zu hohe erwartungen geweckt. er war zu dynamisch, zu offen, zu spontan, zu sympathisch und zu wenig steif wie seine herrenreiter-vorgaenger a la petitpierre und graber. wenn das wirklich ein fehler war, dann wuenschte ich mir mehr bundesraete, die mehr solche fehler machen.''

auch von sozialdemokratischer seite kommt kritik an der kritik : richard mueller geht in der ''berner tagwacht'' von heute mit hofer scharf ins gericht, indem er ihm opportunismus vorwirft und schreibt u.a. : ''abgesehen davon, dass ein gemeinsames communique immer von zweien unterschrieben werden muss und ein solches papier kaum geeignet ist, darin die rundumsicht der schweizerischen aussenpolitik zu

formulieren, schmeckt die mahnung hofers, leiser zu treten, wie abge-
rahmte opportunistenmilch. es braucht, angesichts der dutzenden von
handels- und industrievereinen in unserem land, mehr mut fuer einen
schweizerischen aussenminister, die apartheid suedafrikas oeffentlich
zu verurteilen als sich mit einem idi amin oder einem fidel castro
anzulegen. bleibt zu hoffen, dass sich pierre aubert seinen mut nicht
abkaufen laesst.''

die ''libera stampa'' (Lugano) vom 24.1. enthaelt unter dem titel
''aubert l'africano'' ein plaedoyer fuer eine dynamische aussenpoli-
tik : ''un vento nuovo siffia sul dipartimento politico.'' michel
margot bricht im ''journal suisse des employes de commerce'' eben-
falls eine lanze fuer die reisediplomatie. berichte von der reise
selbst : exchaquet in der tribune de lausanne von heute ueber elfen-
beinkueste mit dem kritischen schluss : ''en somme, que ramene
m. aubert dans sa valise ivoirienne ? avant tout, des prises de
contact a haut niveau et des echanges de vues qui vont peut-etre
favoriser encore les investissements suisses. mais dans seulement
quelques mois, va-t-on se rappeler a abidjan qu'un ministre suisse
des affaires etrangeres s'est rendu en cote d'ivoire ?''

radio : 25.1.12.30h rsr : bericht m. pache ueber abidjan,
mit besonderer betonung der laenge des gespraechs mit dem
praesidenten und gutem echo in der lokalen presse.
drs (m. faerber) gleiches thema.

saemtliche arikel seit letzter sendung inklusive samstagsausgaben
werden euch bei ankunft genf ausgehaendigt.

im zusammenhang mit der frage schweiz-uno schreibt otto fischer im
pressediens des gewerbeverbandes : ''man kann voraussehen dass der
neue chef des epd, der mit seiner aussenpolitischen betriebsamkeit
und unbekuemmertheit nachgerade zu einem politischen problem wird,
dafuer sorgt, dass wir bald zum grundsatzentscheid vorstossen
werden.'' renk.

politique.